

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.  
prænumerando.

# Anzeiger

Inserate werden bis spätestens  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltenzeile mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

## Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ditt in Zwönitz.

N<sup>o</sup> 19.

Sonnabend, den 15. Februar 1879.

4. Jahrg.

### Bekanntmachung.

Die am 1. dieses Monats fällig gewesene Grundsteuer pro I. Termin 1879 wird andurch mit dem Bemerkten erinnert, daß die Zahlung derselben nunmehr sofort und zwar bei Vermeidung executivischer Beitreibung an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu erfolgen hat. In Vertretung des Bürgermeisters:

David Schüller.

### Tagesgeschichte.

**Deutschland.** Berlin, 12. Febr. Infolge der feierlichen Eröffnung des Reichstags im Weißen Saale des Königsschlusses wurde der Kaiser auf seiner Fahrt zum Königsschloß von der zahlreich versammelten Menge enthusiastisch begrüßt. Die Tribünen des Weißen Saales waren überfüllt, in der Diplomatenloge waren der russische und türkische Botschafter und Gesandtschaftsmitglieder, im Saale waren eine große Zahl Abgeordneter, Generale und hoher Staatsbeamten anwesend. An der Spitze des Bundesraths trat Fürst Bismarck kurz nach 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr in den Saal und nahm mit dem Bundesrath links vom Throne Aufstellung. Darauf trat der Kaiser ein, welchem die obersten und Oberhofmarschall voranschritten. Der Kaiser trug die Uniform des zweiten Gardelandwehrregiments, ihm folgten der Kronprinz, die Prinzen Karl Friedrich und Karl Georg. Bei dem Eintritte des Kaisers brachte der Reichstagspräsident v. Forckenbeck ein Hoch auf den Kaiser aus, worin die Versammlung mit stürmischem Enthusiasmus dreimal einstimmte. Der Kaiser verneigte sich nach allen Seiten, stieg die Thronstufen hinan, bedeckte das Haupt mit dem Helm und verlas mit lauter Stimme die Thronrede. Nach dem Schluß derselben brachte der bayerische Gesandte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, worauf Fürst Bismarck die Session für eröffnet erklärte.

**Oesterreich.** Wien, 12. Februar. Wie die „Presse“ vernimmt, sind gegenwärtig Verhandlungen der Ministerien des Aeußern, des Innern, des Handels und der Finanzen im Zuge, um gegen alle Provenienzen aus der Türkei und Bulgarien dieselben Maßregeln wie gegen Rußland einzuführen. Die Publikation des Einfuhrverbotes sowie die Bedingungen für den Uebertritt der Reisenden aus diesen Gebieten sind bevorstehend. Nicht nur die Absperrung der Donau gegen die Sulinamündung, sondern auch Beschränkungen der Donauschiffahrt sind beabsichtigt.

**Prag,** 11. Febr. Die Grubenkatastrophe an der Dux-Bodenbacher Bahn gestaltete sich schlimmer, als man anfangs glaubte, da das Wasser auch in Nebenschächte eindrang. Die Zahl der Ertrunkenen beträgt über dreißig.

**Italien.** Neapel, 12. Februar. Das Gutachten der Aerzte über den Geisteszustand Passavante's erklärte jede Geistesstörung für ausgeschlossen; die öffentliche Verhandlung ist wahrscheinlich am 27. Februar oder am 5. März.

**Rußland.** Petersburg, 13. Februar. Eine Depesche des „Golos“ aus Jarizim vom 12. Februar meldet: Die Zahl der Erkrankungen ist leider gestiegen, seitdem Thauwetter eingetreten ist. Die Absendung der Sanitätscommission und der Sanitätsdetachements nach den inficirten Ortschaften erfolgt in etwa drei Tagen nach Ankunft sachverständiger Chemiker aus Petersburg. Der Zustand des hier erkrankten Charkower Professors Jakob, welcher an der Spitze der ärztlichen Commission steht, verschlimmert sich. Gegenwärtig herrscht hier Regenwetter.

**Türkei.** Konstantinopel, 10. Febr. In der Nähe Mekka's sollen Goldminen entdeckt worden sein.

### Lokales und Sächsisches.

**Zwönitz.** Die Grundsteuer- und Rentenzahler unterlassen wir nicht darauf aufmerksam zu machen, daß mit dem gestrigen Tage die gesetzliche Zahlungsfrist verstrichen ist. Wer noch im Rückstand ist

und nicht erequirt sein will, schnell zur hiesigen Stadtsteuereinnahme und bezahle.

**Niederzwońitz,** 13. Febr. Am gestrigen Tage fand im hiesigen Lehngericht eine seltene Feier statt. Herr Amtshauptmann Schwedler überreichte Herrn Karl Ferdinand Stiehler, der 30 Jahre dem Gemeinderath angehört und fast 25 Jahre das Amt eines Gemeindevorstandes verwaltet hatte, im Namen der Königl. Staatsregierung das allgemeine Ehrenzeichen. Auch von anderer Seite wurden Herrn Stiehler Erinnerungsgaben dargebracht, so vom Herrn v. Schönberg eine silberne Schnupftabakdose, von Frau v. Schönberg ein silberner Pokal, von mehreren Gemeindegliedern gleichfalls ein silberner Pokal, von Herrn A. A. ein Ring, von Herrn Dr. Sch. ein schöner Stod u. s. w. Vom Gemeinderath war Herr Stiehler bereits am 1. Januar ein Ehrendiplom überreicht worden. An die Feier schloß sich ein einfaches Mittagsmahl, dem der Herr Amtshauptmann auch beiwohnte und das, von zahlreichen Trinksprüchen gewürzt, in der schönsten und würdigsten Weise verlief. Allen Theilnehmern wird der Tag unvergänglich bleiben.

**Löbnitz,** 14. Febr. Vergangenen Dienstag Abend in der 9. Stunde feuerte der Girtlermeister Reuther in seiner Wohnung auf seinen Sohn 3 Schüsse ab, wobei er ihn getroffen aber nicht tödtlich verwundet hat. Reuther ist zur Haft gebracht.

**Stollberg,** 13. Februar. Dem Vernehmen nach ist der hiesige Arbeitergesangverein „Niederkrantz“ wegen sozialdemokratischer Bestrebungen polizeilich aufgelöst und verboten worden.

**Chemnitz,** 13. Febr. Heute früh gegen 8 Uhr brach in dem Trockenraum der in dem Grundstücke innere Rochlitzerstraße 26 befindlichen Färberei Feuer aus. Die Berufsfeuerwehr vermochte nicht das Feuer zu bewältigen, so daß auch die freiwilligen Feuerwehren mit eingreifen mußten. Das Haus brannte innen vollständig aus und sollen dabei ca. 1000 Pfd. Jnte vernichtet worden sein, außerdem wurde auch der Dachstuhl beschädigt. Ueber die Entstehungsursache verlautet zur Zeit noch nichts.

**Freiberg,** 12. Februar. Der in diesem Jahre in unseren Mauern abzuhaltende sächsische Feuerwehrtag wird wahrscheinlich Mitte August stattfinden. Daß die Vorbereitungen zu solchem keine geringen, weiß man aus Erfahrung und so haben auch in unserem Freiberg sich schon jetzt Ausschüsse gebildet, zusammengesetzt aus Herren, welche dem Feuerwehrcorps nicht angehören aber im Stande sind, helfend und rathend zu unterstützen, und aus Mitgliedern des Feuerwehrcorps. Die zum Festkomitee erwählten Herren vereinigten sich am vergangenen Dienstag zu einer Sitzung im Bierkeller, die der Kommandant der Feuerwehr, Herr Realschuloberlehrer Schreyer, einberufen hatte und leitete.

**Nothentkirchen.** Die beiden Ruzbrenner Gebrüder Biedermann aus Oberstüngenrath, welche den Wirthschaftsgehülfen Schubert aus Schönheide Nachts in der Gegend der Tippner'schen Brauerei angefallen hatten, sind nur zu je 5 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Auf alle Fälle war ihnen ein beabsichtigter Raubanschlag nicht nachzuweisen, es schien vielmehr, als seien beide stark angetrunken gewesen und als hätten sie nur beabsichtigt, den Schubert zu zwingen, sie mit nach Nothentkirchen zu nehmen, wo sie in Arbeit standen.

**Elsterberg.** Der Weber und Schenkewirth Fleischer in Görtschnitz fuhr am 7. Febr. einen Sack Getreide in die Mühle zu Günsdorf, wohin ihn seine beiden Söhne im Alter von 12 und 15 Jahren begleiteten. In der Mühle angekommen, ging der Vater in die Stube

und unterhielt sich mit dem Müller, während die beiden Knaben sich in die Mühle begaben. Nach Verlauf einer Viertelstunde hört man in der Stube einen fürchterlichen Schrei. Der Müller zündete sofort Licht an und eilt mit dem Vater der Kinder nach der Mühle. Hier bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar: der ältere Knabe war mit seiner Schürze von der eisernen Mühlwelle erfaßt worden und wurde unzählige Male herumgeschleudert. Man stellte zwar das Wasser gleich ab, aber leider zu spät, der Bedauernswerthe hatte so starke Verletzungen erlitten, daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab.

**Delsitz** i. B., 12. Februar. Gestern ging ein Transport von etwa 20 Frauen hier durch, welche aus der Strafanstalt Voigtsberg wegen Ueberfüllung derselben über Adorf und Aue nach der Strafanstalt Hoheneck übergeführt wurden.

**Mittweida**, 11. Februar. Heute beehrte Se. Excellenz der Herr Justizminister v. Abeken das hiesige Bezirksgericht mit einem Besuche, wohnte der wider die Dienstmagd Sophie Margarethe Pilz aus Merkersreuth in Bayern, wegen Kindes tödtung aus Fahrlässigkeit stattfindenden Hauptverhandlung bei, conferirte im Laufe des Nachmittags mit den richterlichen Personen und dem Staatsanwalt und reiste Abends nach Dresden zurück.

Vor einigen Tagen wurden in **Lößtau** bei der Räumung einer Aischegrube die Formen von Zweimarkstücken gefunden, welche wahrscheinlich von einem bereits seit einiger Zeit verhafteten Falschmünzer herrühren.

Aus **Zittau** wird gemeldet, daß dort in einer von etwa 800 Fabrikanten und Industriellen besuchten Versammlung mit großer Majorität eine Adresse angenommen wurde, in welcher die Versammlung dem Reichskanzler die freudigste Zustimmung zu seinem wirtschaftlichen Programm ausspricht.

**Altenburg**. Am 11. Februar feierte der hiesige Gewerbeverein sein 61. Stiftungsfest. Zur Feier des Tages war im Saale des Freimaurerlogehauses eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten veranstaltet, welche recht erfreuliche Resultate zeigte.

**Gera**. In der Restauration der Aktienbrauerei Tinz geriethen kürzlich zwei Handwerksburschen, ein Uhrmacher und ein Brauer, in Wortwechsel. Sie verließen gemeinschaftlich das Lokal, geriethen aber im Hofe abermals und zwar thätlich an einander. Dabei zog der Uhrmacher, ein großer, starker Mensch, einen Hammer aus dem Rocke und schlug mit diesem den Brauer, der von kleiner Statur war, auf den Kopf, so daß er von Blut überströmt zusammenbrach und in das Gemeindehaus zu Tinz übergeführt werden mußte. Der Uhrmacher wurde der Polizei übergeben.

**Ennsfeld**. Am Wege, der von der Brücke nach der Frosch'schen Schneidemühle an der Saale hin über die Wiesen führt, wurde ein Leichnam aufgefunden. Kopf, Beine, Arme und Hände waren unbeschädigt, dagegen war der obere Theil des Rumpfes vollständig ausgehöhlt. Der Mann hatte, wie man annimmt, mit Hilfe von Dynamit seinem Leben ein Ende gemacht.

**Nordhausen**. Der Ortsbürger S., welcher mit seinen beiden Kindern in einem Zimmer schlief, das mit sog. Briquetts geheizt war, ist mit beiden Kindern durch Kohlendunst getödtet worden.

## Alexa

oder

### Auf dunklen Wegen.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

Einige Minuten lang herrschte eine tiefe Stille in dem unterirdischen Gemache, dann fragte Mr. Strange:

„Wo befindet sich Lady Wolga gegenwärtig?“

„In London, Vater,“ antwortete Alexa leise, „sie wird nächste Woche nach Clyffebourne zurückkehren.“

„Und Roland Ingestre, Lord Montheron? Ist er auch in London?“

„Ja, Vater. Er begleitet sie immer, und wenn sie nach Clyffebourne zurückkehrt, wird er nach Mont Heron kommen.“

„Wird die Hochzeit bald stattfinden?“

„In einem Monat, sagte Mrs. Ingestre. Aber, Vater, glaube mir, Lady Wolga liebt ihn nicht, sie hat es mir selbst gesagt. Es ist wahr, sie denkt daran ihn zu heirathen und hat ihm versprochen, seine Gattin zu werden, aber nur unter der Bedingung, — daß er Deinen Namen rechtfertigt und den Mörder meines Onkels den Gerichten überliefert.“

„Ich weiß es. Ich habe sie es selbst sagen hören. Sie liebt mich noch, Alexa, sie hat nie an mir gezweifelt und nie aufgehört, mich zu lieben. Ich hörte, wie sie Roland Ingestre das sagte. Ich hörte sie sagen, daß sie gern mein Wanderleben theilen, daß sie meinerwegen Heimath, Ehre und Alles aufgeben würde, daß die Scheidung von mir nicht auf ihren Antrag geschah und daß sie mir mit Freuden in's Exil gefolgt sein würde. Aber sie konnte es nicht. Unvergleichliche Liebe, welche Reichthum Ehre und Alles, was die Welt begehrt, preisgeben möchte! O, Alexa, wir haben einen großen Fehler begangen, dadurch, daß wir nach England kamen! Als ich Wolga zürnend und voll Haß gegen mich glaubte, konnte ich mein

Loos besser ertragen als jetzt. Ich liebe sie so sehr, daß ich meine qualvolle Eifersucht ertragen konnte, so lange ich sie glücklich wähnte; aber zu wissen, daß sie mich liebt, daß sie gelitten hat durch unsere Trennung, daß sie um mich gemeint, daß sie meinerwegen schlaflose Nächte und qualvolle Tage verlebt hat, daß ihre Leiden den meinigen gleich gewesen sind, o, mein Gott, daß kann ich nicht ertragen! Warum bin ich so schmäählich verkannt? Warum muß ich büßen für das Verbrechen eines Andern?“

Er verhüllte sein Gesicht mit beiden Händen.

Alexa konnte ihm nur mit Liebkosungen antworten.

Er zog sie an sich und bedeckte ihr Gesicht mit Küssen.

„Versuche Deine Kräfte, mein Kind,“ sagte er. „Sage mir, ob Du Dich wohler befindest.“

Alexa machte Anstrengungen, um sich zu erheben.

„Der ganze Körper schmerzt mir,“ sagte sie, auf ihr Lager zurücksinkend; „aber ich habe nichts gebrochen. Ich werde bald wieder hergestellt sein.“

„Gott sei Dank für diese große Gnade! Ich würdige die Gefahr, die Du meinerwegen ausgestanden hast, Alexa, und stehe den Segen des Himmels auf dich herab. Möge die Vorsehung Dir all' Deine Liebe und Dein Vertrauen vergelten. Wenn wir uns auch bald für immer trennen, so werden wir uns doch im Jenseits wiedersehen, wo aller Kummer vergessen und alles Unrecht vergeben wird und wo die Geheimnisse aller Herzen bekannt werden.“

„Vater, was meinst Du?“

„Ich habe Dich viele Nächte gesucht, um Dir das zu sagen, Alexa. Ich sehe, wie sehr ich mich geirrt habe. Als mein Name mit Schmach bedeckt, als ich ein Geächteter und Flüchtling wurde, hatte ich kein Recht, ein anderes Leben mit dem meinigen zu verknüpfen. Ich glaubte, Deine Mutter sei meine Feindin geworden. Ich nahm Dich von ihr, um mich in meinem Exil durch Dich zu trösten — und ohne Dich, ohne Deine Liebe wäre ich wahnsinnig geworden. Aber Deine Mutter hatte ein größeres Recht an Dich, als ich, Alexa. Sie trauert noch um mich. Ich kann sie nicht sehen, Alexa, aber ich kann ihr ihr Kind zurückgeben.“

„Was willst Du thun?“

„Mich in einen entfernten Winkel der Erde zurückziehen, oder noch besser, nach dem Osten gehen und in dem beginnenden Kriege den Tod eines Soldaten finden.“

Alexa's Brust entrang sich ein trauriges Stöhnen.

„Deiner Mutter und Deinetwillen kann ich mich nicht den Behörden meines Vaterlands ausliefern. Ich kann einen schmachvollen Tod nicht ertragen; aber im Gemüth der Schlacht will ich fallen und sterben unbekannt mit vielen Andern, und Niemand mir vermuthen, daß so der Mann endete, welcher selbst von denen, die seine Freunde waren und ihn am besten kannten, für einen Verbrecher gehalten wurde!“

Alexa richtete sich plötzlich und rasch auf ihrem Lager empor, ihre Wunde vergessend. Ihre lieblichen Augen blitzten wie Sterne, ihr Gesicht strahlte voll von jugendlichem Enthusiasmus.

„Vater, wohin Du gehst, gehe ich mit!“ rief sie entschlossen, ich werde Dich auf keinen Fall verlassen! Aber es wird nicht nöthig für Dich sein, aus England zu fliehen. Des Himmels Barmherzigkeit ist endlos. Du hast viele Jahre unter dem Drucke des an Dir begangenen Unrechts gelitten, aber Deine Leiden werden bald vorüber sein. Bereits beginnt das Licht die Dunkelheit zu durchbrechen, — das Licht Deiner bevorstehenden Rechtfertigung.“

Mr. Strange taumelte zurück. Er hatte zu lange die schwerste Täuschung getragen, als daß er noch an eine ihm bevorstehende Freude glauben konnte.

„Ich bin überzeugt, daß Renard der Mörder meines Onkels ist,“ fuhr Alexa fort, „ich habe Beweise seiner Schuld gefunden.“

„Beweise?“

„Beweise, die Mr. Dalton von Renard's Schuld und Deiner Unschuld überzeugt haben.“

„Die Mr. Dalton überzeugt haben? Auch er glaubte mich schuldig und suchte mich zum Geständniß zu bewegen. Und nun ist er von meiner Unschuld überzeugt. O, Gott sei Dank!“ Er sank auf seine Kniee und weinte, wie Alexa nie einen Mann hatte weinen sehen. „Nenne mir die Beweise, Alexa,“ sagte er dann, nachdem er sich wieder gefaßt hatte.

Alexa erzählte von Renard's Besuch in der Gruft der Kapelle und wie sie ihn belauscht hatte und von den dort verborgenen Diamanten, welche, wie sie glaubte, zu der vermissten Juwelenammlung des ermordeten Marquis gehörten.

„Ein schwerwiegender Beweis gegen Renard,“ sagte Mr. Strange. „Und Du hast es Mr. Dalton erzählt? Du hast ihm doch Deinen Namen nicht verrathen, noch die Thatsache, daß ich noch am Leben bin?“

„Nein, Vater, ich habe mein Geheimniß streng bewahrt. Aber ich habe Dir noch mehr zu berichten. Das Gemach des ermordeten Marquis war seit der Untersuchung nie geöffnet worden. Ich veranlaßte Mrs. Ingestre, es für mich öffnen zu lassen, und ich besuchte es mit Mrs. Ingestre, Mrs. Matthews und Mr. Puffet und fand in der Verzierung der Bettstelle ein Stück von einer goldenen Uhr-

tette,  
rissen  
von i  
Stück  
zuvo

der  
mit i

nard  
Schlo  
zisten  
sich i  
Licht

Leben  
finster  
Kumm  
fühl

Gemo  
beseel  
halten  
war  
Enth  
berech  
Stirn

sich v  
pochte  
am r  
würde

sagte  
schrei  
abgef  
sehen

dem  
mein  
bevor  
Du i  
— m  
Bögen

Mi

März

un  
im  
wo  
far  
zei

mi

G

empfi

Letzte, welches offenbar dem Mörder in dem stattgehabten Kampfe ent- rissen wurde."

Sie erzählte dann von ihrem Besuch bei Lady Wolga in London, von ihrer Rückkehr und dem Auffinden der Kette, zu welcher das Stück gehörte, in dem Juwelensäckchen Renard's.

"Ein zweiter Beweis!" sagte Mr. Strange, weniger ruhig als zuvor. "Und auch das hast Du Mr. Dalton erzählt?"

"Ja, Vater. Aber es kommt noch mehr." Sie erzählte von ihrem Besuch bei dem Müller Gregg, von der Rettung seines Kindes und ihrer schließlichen Unterredung mit ihm.

Mr. Strange's Erregung stieg bei jedem ihre Worte. "Mr. Dalton hat einen Geheimpolizisten zur Beobachtung Renard's kommen lassen," fuhr Alexa fort, "und dieser ist nun im Schloß als Heizer. Auch der Müller wird von einem Geheimpolizisten beobachtet. Diese Männer befinden sich in einem Netz, welches sich immer enger um sie schließt. Die Wahrheit wird bald an's Licht kommen, Vater!"

"Und wenn dies geschieht, verdanke ich Dir Alles, auch mein Leben!" rief Mr. Strange, sie umarmend. "Aber dennoch," fuhr er finster fort, "fühle ich mich seltsam beklommen. Es ist noch größerer Kummer für mich in Aussicht. Der Himmel gebe, daß dieses Gefühl nicht eine Vorahnung neuen Unheils sei!"

#### 54. Kapitel.

### Ein unglückliches Zusammentreffen.

Die Unterredung zwischen Vater und Tochter in dem verborgenen Gemach währte mehrere Stunden. Mr. Strange, von neuer Hoffnung befeelt, versprach, sich noch einige Tage in seinem Versteck aufzuhalten, und die etwaigen weiteren Ereignisse abzuwarten. So viel war zu seiner Rechtfertigung geschehen, so viel Licht war bereits zur Enthüllung des Geheimnisses vorbereitet, daß er wohl zu der Hoffnung berechtigt war, in nicht zu langer Zeit das Brandmaal von seiner Stirn gewischt zu sehen.

Es war eine Stunde nach Mitternacht, als Alexa sich anschickte, sich von ihrem Vater zu trennen.

Mr. Strange bestand darauf, sie zu begleiten. Alexa's Herz pochte heftig bei dem Gedanken an die Begegnung mit ihrem Feinde am nächsten Tage. Er hatte beschlossen, sie zu vernichten. Was würde er nun gegen sie unternehmen?

Ihr Vater errieth ihre Gedanken und theilte ihre Befürchtungen. "Du darfst des Abends nicht wieder auf die Terrasse gehen," sagte er. "Wenn Du mir etwas Wichtiges mitzutheilen hast, so schreibe einen griechischen Brief und stecke ihn in die Verzierung des abgeschlossenen Kirchenstuhls in der Kapelle, wo ich jeden Abend nachsehen werde. Willst Du das?"

"Ja, mein Vater." "Nun, noch Eins," sprach Mr. Strange, indem er unruhig in dem verborgenen Gemach hin- und herschritt. "Ich weiß nicht, was mein Schicksal sein wird; ich fühle aber, daß eine Aenderung nahe bevorsteht. Aus manchen Gründen, — hauptsächlich deshalb, weil Du in der Obhut Deiner Mutter bist, wenn mir ein Unfall zustößt, — wünsche ich, daß Du morgen an sie schreibst und sie bittest, ohne Zögern nach Clyffebourne zu kommen."

"Aber, Vater, sie wird nächste Woche doch kommen; und welchen

Grund könnte ich angeben, der ihre schnelle Rückkehr nothwendig machte?"

Mr. Strange setzte nachdenkend seinen Gang durch das unterirdische Gemach fort.

"Ich weiß nicht, was ich antworten soll," sagte er. "Aber Du kannst ihr sagen, daß Pierre Renard zu wiederholten Malen Angriffe auf Dein Leben versucht hat, weil Du es unternommen, den Namen Lord Stratford Heron's zu rechtfertigen. Theile ihr all' Deine Entdeckungen mit und laß' sie mit Mr. Dalton reden. Du kannst ihr Alles erzählen, ohne Dich und mich zu verrathen, mein Kind."

"Ich will morgen an sie schreiben," sagte Alexa.

"Und nun will ich Dich nach dem Schlosse begleiten. Sei vorsichtig, mein Kind. Wenn Lady Wolga kommt, so stelle Dich unter ihren Schutz, — gehe nach Clyffebourne, sobald sie kommt. Du kannst im Schlosse nichts mehr thun; und Du bist zu Clyffebourne sicherer." (Fortsetzung folgt.)

### Vermischtes.

\* Ueber den gemeldeten gräßlichen Mord am 3. Februar im Dorfe Ubrich bei Erfurt erfährt man jetzt Näheres: Die verwittwete Gastwirthin Hirschfeld, deren Gasthof vom Orte etwas entfernt, hart an der Chaussee liegt, wurde am genannten Tage früh 4 Uhr das Opfer des Handarbeiters Emil Weise aus Gamstadt, zur Zeit in Ubrich dienend, 23 Jahre alt. Derselbe veranlaßte die Wirthin unter dem Vorwande, sie solle ihm Bier holen, in den Keller hinabzusteigen, wohin er ihr folgte, um sie nach heftiger Gegenwehr zu ermorden. Mit durchschnittenem Halse, in Blut gebadet, blieb das Opfer im Keller liegen; der Mörder selbst begab sich in die oberen Räume des Hauses, wo er zunächst nachsah, ob die älteste Tochter und das Dienstmädchen der Ermordeten schliefen und sodann hausfundig an's Plündern ging. Die Mädchen hatten sich indeß nur schlafend gestellt und den Mörder beobachtet; zudem verriethen Blutspuren seinen Pfad und bald wurien seine blutbesleckten Kleider gefunden; namentlich der leicht erkennliche Mantel erleichterte die Ermittlung des Thäters. Aus reiner Habsucht oder, wie er gesagt haben soll, "aus Geldverlegenheit" schlachtete dieser grauenhafte, kaum dem Jünglingsalter entwachsene Mensch die Mutter und Versorgerin von 7 Unmündigen ab.

### Kirchennachrichten von Zwönitz.

Dom. Sexages. predigt Vormittag Herr Diac. Böthig über 2. Cor. 17, 21—31; Nachmittag Bibelstunde von eben demselben.

### Kirchennachrichten der Parochie Niederzwönitz

auf Monat Januar.

Getauft: 1 S. Karl August Günther's, Handelsm. u. Web., Aug. Max. 1 S. Christ. Friedr. Hahn's, Web., Paul Arthur. 1 S. Friedr. Gust. Junghans, Strumpfw., Alwin Max. 1 S. Christian Heinrich Emmerich's, Web., Oscar Emil. 1 S. Gustav Otto Wepel's, Web., Oscar Gustav. 1 S. Karl Alwin Rodes, Schuhm., Oscar Bruno. 1 T. Karl Fürchtegott Emmerlich's, Strumpfw., Anna Auguste. 1 T. Gustav Adolf Decker's, Web., Clara Minna. 1 T. Carl Gottlieb Frank's, Web., Frida Olga. 1 S. Gustav Louis Schmiedel's, Web., Emil Paul. 1 S. Friedrich Hermann Heubel's, Web., Hermann Otto. 1 T. Friedrich Anton Köhler's, Web., Frida Auguste.

Getraut: Moritz Friedrich Grabner, Weber hier mit Auguste Marie Goldhahn. Karl Gustav Roth, Gutsbesitzer hier mit Marie Anna Bonitz.

Beerdigt: Mr. Karl Wilhelm Köhler, anf. Weber, ein Chemann, 57 J. alt, St. Joh. Frau Christiane Friederike Müller, geborene Driemer, eine Wittwe, 71 J. alt, St. Joh. Paul Friedrich Fischer, 8 M. alt, St. Blas.

Wochencommunion: Sonnabend, den 1. März, Mittag 12 Uhr.

Deffentliche Communion: Bußtag, den 14. März.

**Augenarzt Dr. R. Weller v. Dresden** (Pragerstr. 31) ist (auch für Gehör- u. Halsleidende) **Montag d. 17. Febr.** Nachm. v. 1—5 Uhr in **Zwönitz** (z. Engel) zu sprechen.

### Verlobungsanzeige.

**Emma Steinert,**  
**Hermann Grabner** \*

empfehlen sich als Verlobte.  
Märzdorf u. Grund, den 14. Febr. 1879.

### Todesanzeige.

Heute Nacht verschied ruhig und sanft unsere gute Tochter

**Clara Lorenz**

im Alter von 6 Jahren 8 Monaten, was theilnehmenden Freunden und Bekannten nur hierdurch tiefbetrübt anzeigen

Burgstädtel, den 14. Febr. 1879.

**Alwin Lorenz** nebst Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr statt.

### Rechte

**Glanz-Braunkohlen,**

à Hektoliter 1 Mark 5 Pf.,

empfehl

**Otto Diesel.**

## Auction.

Künftigen **Montag**, als den **17. d. M.**, von Vormittag 10 Uhr an, sollen in meinem Hause aus dem Bernh. Günther'schen Nachlasse einige Kleider- und Brodschränke, eine große Bettstelle, Tische, Commode, Stühle, Koffer, Laden, große Kisten u. a. Hausgeräthe, eine Kugelbüchse mit Pulverhorn, eine Flinte, ein Säbel mit Kuppel und Gerberhandwerkszeuge an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.  
Zwönitz, den 12. Febr. 1879.

2,2] **Aug. Pöschel.**

## Auction.

**Montag den 17. Februar**, Nachmittags 2 Uhr, soll das zum Schmidt'schen Haus, Badergasse Nr. 56, gehörige 2 Acker 121 Quadr.-Ruthen Feld und Wiese, 1 Acker 206 Quadr.-Ruthen Waldboden, eine Kuh und eine Parthie Rübhdünger freiwillig versteigert werden.  
Zwönitz, den 3. Februar 1879.

\* **Der Besitzer.**



## Gesichts- Masken

empfiehlt zur gefälligen Auswahl

**F. A. Hofmann,**  
Buchbinder.

### Allen, & Co.

welche an Beschwerden der Athmungs- Organe, Brust oder Lunge leiden, kann das illustrierte Buch:

Die Brust- und

**Lungenkrankheiten**

mit Recht als ein bewährter Rathgeber empfohlen werden. Die in diesem vorzüglichen Buche enthaltenen Rathschläge beruhen auf langjähr. Erfahrungen, sind leicht zu befolgen und haben sehr vielen Leidenden die ersehnte Heilung selbst da noch verschafft, wo jede Hoffnung aufgegeben war; veräume daher Niemand, sich rechtzeitig dasselbe anzuschaffen. Einen ausführlichen, zahlreiche Krankheitsberichte enthaltenden Prospect sendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Hohensteiner, Leipzig und Basel.

\*) Preis 1 Mark, vorrätzig in R. v. Zahn's Buchhandlung in Dresden, welche dasselbe für 1 M. 20 Pf. in Briefmarken überallhin franco versendet.

# Gesellschaft „Erholung“.

In Rücksicht auf das nächsten Sonntag stattfindende Concert des hiesigen Frauenvereins wird die

## Generalversammlung

auf **Mittwoch**, den **19. dieses Monats** Abends 8 Uhr verlegt; die Mitglieder werden zu zahlreicher Betheiligung hierdurch ergebenst eingeladen.

Vorlage: Jahresbericht und Rechnungsablegung pro 1878,

4<sub>a</sub>] Neuwahl des Gesamtvorstandes.  
Etwaige Anträge seitens der Mitglieder sind gemäß § 16 der Statuten schriftlich und mindestens drei Tage vorher bei dem Vorsteher einzureichen. **Der Vorstand.**

Der hiesige Frauenverein macht hierdurch ergebenst bekannt, daß er auf nächsten **Sonntag**, den **16. ej.**, Abends 7 Uhr im „**Blauen Engel**“ ein

## Instrumental- und Vocal-Concert

mit Declamatorium

zum Besten seiner **Armen** geben wird, zu dessen recht zahlreichem Besuche alle Bewohner der Stadt und Umgegend freundlichst einladet

Zwönitz, den 10. Februar 1879.

das Frauenvereins-Directorium.

Marie Vöthig, Vorst.

3<sub>2</sub>] **Entrée 40 Pf.**, doch werden größere Liebesgaben dankbar angenommen.

## Nach dem Concert Ball.

### Programm.

#### Erster Theil.

1. Fest-Ouverture von Berger.
2. Der Herr ist mein Hirte. Motette von Baunach.
3. Krankenwacht von Gerock. Declamation.
4. Die junge Nonne von Schubert. Sopransolo.
5. Rondo für Violine mit Clavierbegleitung von Jacobi.
6. Warum willst Du Andre fragen von Clara Schumann. Baritonsolo.
7. Abschied vom Walde von Wandersleben. Gemischter Chor.
8. Das Kirchlein von Kücken. Männerquartett.

#### Zweiter Theil.

1. Des deutschen Kriegers Traum vor der Schlacht. Fantasie von Eule.
2. Das Aehrenfeld von Mendelssohn. Knabenduett.
3. Vater August und Mutter Anna von Hell. Declamation.
4. a. Die Forelle von Schubert. Sopransolo.  
b. Wer's nur verstände von Wüerst. Sopransolo.
5. Die Seeräuber von D. Adhémar. Baritonsolo.
6. Allegro von Pfeil. Knabengeigerchor.
7. Steckbrief von Kücken. Männerquartett.

## Blauer Engel.

Fastnachts-Dienstag, den 25. Februar a. c., Abends 7 Uhr

# großer Maskenball

der Gesellschaft „Teutonia“

in den sämtlich reich decorirten Localitäten.

Von Beginn des Festes ununterbrochene Concert- und Promenaden-Musik, ausgeführt von zwei stark besetzten Musikchören.

Nach der 10 Uhr stattfindenden Demasirung fortwährende **Ballmusik**.

**Billets** sind von Sonntag den 23. d. M. bis Dienstag den 25. a. c. Mittags bei Alexander Biehweiger und Gustav Beier zu entnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

die Gesellschaft „Teutonia“ und Ahner.

## Restauration von August Fritsch.

Nächsten Dienstag und Mittwoch

## Bockbierfest.

Näheres in nächster Nummer.

August Fritsch.

## Achtung!

Wegen Mangel an Platz verkaufe ich einige hundert Centner **Futtermehl** und **Aleie**, sowie **Weizenmehl**. Bei Entnahme von wenigstens 2 Centner:

**Roggenkleie** à Centner 5 M. — Pf.,  
**Schwarzmehl** = = 6 = 50 =  
**Gangmehl** = = 7 = 50 =  
**Weizenmehl 00** = = 16 = — =

**Mais**, kleinörnig und geschrotet, ausgezeichnete Waare,

sowie gut gereinigten seidefreien **Rothklee-Saamen**, à Centner 52 Mark.

**R. O. Welgel,**

Bahnhof Zwönitz.

3<sub>1</sub>]

## Zu verkaufen

sind heute **Sonnabend** auf **Bahnhof Zwönitz** eine Partie gute

## Speisefartoffeln.

Die folgenden Tage befindet sich die Niederlage und Verkauf im Gasthof zum **Stern**. Auf Bestellung werden die Kartoffeln in's Haus gefahren. **Gustav Junghans.**

Eine Partie

## Baustecken

liegen auf **Bahnhof Zwönitz** zum Verkauf.  
3<sub>1</sub>] **Friedrich Sieber,** Niederzwönitz.

Druck und Verlag von C. Bernhard Ditt in Zwönitz.

## Dank.

So viel als ich im Stande bin mit schwachen Worten zu danken für die überaus große und reiche Aufmerksamkeit bei der Feier eines meiner schönsten Lebensstage, welche mir bereitet ward durch das am 12. Febr. 1879 festliche Begehen meines Jubiläums als Gemeindevorstand von Niederzwönitz, sage ich von Herzen Dank allen Denen, welche mir den Tag zu einem unvergesslichen und wahren Freuden- und Ehrentag gestalteten. Sowohl den Herren und Damen, welche durch so werthvolle und sinnige Geschenke mich erfreuten, als auch Denen, welche durch fromme und wohlgemeinte Wünsche ihre Aufmerksamkeit an jenem Tage mir schenkten, sage ich herzlich Dank. Da es mir, am Abend meines Lebens wohl nicht vergönnt sein wird, allen den Herren, welche Opfer der verschiedensten Art an jenem Tage brachten, zu vergelten, so wolle Gottes reichster Segen thun, was ich zu thun nicht mächtig bin.

Niederzwönitz, 15. Febr. 1879.

Der zu Dank verpflichtete

**C. F. Stiehler,** Ortsrichter.

Frisches, junges fettes **Rindfleisch**, sowie **Kalb-** und **Schweinefleisch** empfiehlt **Carl Löwe jun.**

Frisches fettes **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch** empfiehlt **Weber.**

Hauptfettes **Rind-, Kalb- und Schweinefleisch** empfiehlt \* **Moritz Lang.**

## Feldschlößchen Zwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an



### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **F. L. Reizner.**

## Lehngericht Niederzwönitz.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an

### Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Christian Hauf.**

## Gasthaus zum grünen Garten in Kühnhaide.

Morgen Sonntag von Abends 7 Uhr an

### Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **A. Meischner.**



## Bockbier.

August Laube, Niederzwönitz.

### Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 23. bis Dienstag, den 25. Februar

beabsichtige ich mein diesjähriges

### Bockbierfest

abzuhalten, worauf ich meine werthen Gäste aufmerksam mache.

Achtungsvollst

**Friedrich Grunewald,**

Niederzwönitz.



## Pfeifenclub.

Nächsten Montag Abend 9 Uhr

Bersammlung. **D. B.**



Erst  
und  
un-  
A  
vier  
  
N  
  
Fälle  
Penne  
heit b  
Penne  
in den  
gegen  
  
Grube  
gesund  
thermi  
liefer  
Die 2  
Gisela  
Schach  
auf me  
Bericht  
  
funken  
in gew  
im Ste  
  
gestorb  
unterze  
1871.  
  
graphir  
Der G  
des Du  
vorgel  
Erkrank  
Ramen  
die Hof  
die erfo  
der vol  
Sicherst  
der Tra  
den drit  
Be  
türkisch  
worden.  
scheinen  
  
Dre  
Privattel  
herricht  
versteht  
wovon d  
bad gesp  
dies für  
geben Ho  
Stephans  
ebenso di  
das Waff  
um 20 e  
sich inso  
und der  
Pir  
schlagung